

# aBB.aktuell

Aktuelle Netzwerk-Informationen der Automobil-Zulieferer aus Deutschlands Hauptstadt-Region Ausgabe 2/2011



## Interview mit Prof. Barbara Lenz

### INHALT

In diesem Heft lesen Sie:

+++ Chef der Brandenburger Zukunftsagentur über Zukunftschancen der E-Mobilität in Brandenburg +++ Jahresrückblick 2010 +++ Netzwerkchef Bleimeister über Leistungen und Perspektiven des Netzwerks ++++ Berlin will Schaufenster nachhaltiger Mobilität werden +++ aBB und Michelin schließen Vereinbarung zu Challenge Bibendum und Branchentag +++ Perspektiven für Tegel-Nachnutzung +++

*Frau Prof. Lenz, wie beurteilen Sie die Entwicklung und Perspektiven des Clusters Mobilität in der Hauptstadtregion?*

Die Entwicklung des Clusters steht ja noch ganz am Anfang. Aber in den nächsten Wochen und Monaten soll das Cluster Fahrt aufnehmen und daran wird schon intensiv gearbeitet. Die Perspektiven des Clusters halte ich für vielversprechend, schließlich sind sowohl große Player als auch zahlreiche kleinere Unternehmen, aber auch Forschungseinrichtungen aus dem automotive- und Verkehrsbereich hier in der Region erfolgreich unterwegs.

*Was hat Sie ganz persönlich bewogen, die Herausforderung als Clustersprecherin anzunehmen?*

Für eine Wissenschaftlerin, die sich seit vielen Jahren mit dem Thema „Mobilität, Verkehr und Logistik“ beschäftigt, ist eine solche Aufgabe eine wirklich großartige Herausforderung, denn sie gibt die Möglichkeit, aktiv zur Vernetzung zwischen Forschung und Praxis beizutragen. Gleichzeitig geschieht das in einer Region, die in diesem Themenfeld viel zu bieten hat, was man so an anderer Stelle in Deutschland kaum findet. Besonders gut finde ich, dass es nicht nur die Fokussierung auf einen bestimmten Verkehrsträger gibt, sondern dass man hier

die Chance hat, ein verkehrsträgerübergreifendes Cluster zu bilden.

*Wie beurteilen Sie die Bedeutung des Branchennetzwerks automotive Berlin-Brandenburg für den Erfolg der gemeinsamen Innovationsstrategie Berlins und Brandenburgs im Handlungsfeld Mobilität?*

Ich halte dieses Netzwerk für einen wichtigen Ansatzpunkt des neu entstehenden Clusters. In diesem Branchennetzwerk liegen schon viele wichtige Erfahrungen vor, die das Cluster „Verkehr, Mobilität und Logistik“ auf jeden Fall nutzen sollte. Ähnlich sehe ich das übrigens mit Blick auf andere Netzwerke, wie z.B. das Logistik-Netzwerk Berlin-Brandenburg.

*Welches sind Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen, vor denen die Hauptstadtregion steht, um sich als Kompetenzregion für Verkehr, Mobilität und Logistik erfolgreich zu profilieren.*

Die Vielfalt ist eine Chance, aber insofern natürlich auch eine Schwierigkeit, als nicht der eine große Produzent vorhanden ist, mit dem die Hauptstadtregion quasi automatisch assoziiert wird. Andererseits – wenn Sie mit Menschen reden, die die Region als Besucher kennen gelernt haben, dann hören Sie ganz oft, wie

voller Bewunderung über die Fülle an Möglichkeiten und die Flexibilität des Verkehrs hier gesprochen wird. Das verstehe ich durchaus als Markenzeichen, das von Unternehmen und Forschung, aber natürlich auch von der Region selbst noch viel mehr in den Vordergrund gerückt werden sollte.

*Frau Professor, die Elektromobilität ist das Zukunftsthema der Branche. Die Hauptstadtregion sieht hier besondere Chancen. Wenn Sie die mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur betrachten, wo liegen dann vor allem für die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen die Chancen?*

Es wird darum gehen, möglichst schnell zu erkennen, welche besonderen Kompetenzen in diesem Themenfeld wichtig sind und den Fahrzeugherstellern einen Vorteil bieten können. Aber auch hier sollte man nicht ausschließlich an das Elektroauto denken, sondern auch an andere elektrisch betriebene Fahrzeuge. Ich gehe davon aus, dass gerade die kleinen und mittleren Unternehmen es besonders gut hinkriegen könnten, unterschiedliche „Welten“ mit Kompetenzen und Know-how zu bedienen.

*Berlin und Brandenburg sehen sich als attrak-*

Fortsetzung auf Seite 2

+++ Das exklusive Interview +++ Das exklusive Interview +++ Das exklusive Interview +++



Foto: © TU-Pressstelle/Dahl

*tives Testfeld und interessante Wirtschaftsregion für Elektromobilität und wollen massiv Entwicklungs- und Produktionskapazitäten ansiedeln. Was stimmt Sie, Frau Professor, zuversichtlich, das solche Unternehmen in das nicht industriell geprägte Berlin oder ein Flächenland wie Brandenburg kommen, um sich hier anzusiedeln?*

Die Region ist aus vielen Gründen attraktiv – das Leben ist noch bezahlbar, es gibt hier viele kreative Menschen, der Alltag ist sicher bunter als anderswo. Das zieht nicht nur Unternehmen an, sondern auch hochqualifizierte Arbeitskräfte, die in diesen Unternehmen arbeiten wollen.

*Die regionalen Branchenkompetenznetzwerke haben durch ihre Arbeit zur Fokussierung der Hauptstadtregion auf die in der gemeinsamen*

*Innovationsstrategie genannten Cluster beigetragen. Wie beurteilen Sie Notwendigkeit und Nutzen einer strategisch offensiven Netzwerkarbeit?*

In jedem Fall kann eine solche Netzwerkarbeit den Entwicklungsprozess unterstützen und damit auch beschleunigen. Deshalb halte ich die bestehenden Netzwerke auch in Zukunft für wichtige branchenspezifische Kristallisationspunkte innerhalb des Clusters. Gleichzeitig steht für mich außer Zweifel, dass die Unternehmen selbst und die dort arbeitenden Personen und Persönlichkeiten der eigentliche Schlüssel zum Erfolg sind. Wenn dort die Bereitschaft entsteht, neue Kooperationen einzugehen, Möglichkeiten des Austauschs zu nutzen und voneinander zu lernen, dann wird das Cluster gelingen!

## ACOD Schreiben an Ministerpräsidenten NBL

vorrangige Universitäten und Fachhochschulen haben, zum anderen, weil die Stadt durch ihre hohe Lebensqualität und Attraktivität „High Potentials“ aus aller Welt anzieht. Dennoch gilt es, diesen Bereich weiter auszubauen und die Hauptstadtregion zu einem Fachkräftezentrum für Elektromobilität zu machen.

Ein Vorteil ist auch, dass sich hier nicht nur eine Automobilmarke konzentriert, dass Berlin eben nicht VW- oder BMW-Stadt ist. Vielmehr ist Berlin neutraler Boden, auf dem verschiedene Hersteller oder Zulieferer ansässig sind und ihre Neuerungen testen.

*Elektromobilität ist ein Schwerpunkt der gemeinsamen Innovationsstrategie Berlins und Brandenburgs als Hauptstadtregion. Welche Erwartungen haben Sie an die Kooperation mit Brandenburg?*

Berlin und Potsdam bilden zusammen eine der Modellregionen in Deutschland. Das ist der Anfang für einen engen Austausch und länderübergreifende Kooperationen mit Brandenburg. Beide Länder können davon nur profitieren und die Region gemeinsam zu einem innovativen und leistungsstarken Zentrum für Elektromobilität entwickeln.

**Das Netzwerk automotive BerlinBrandenburg**

*steht für eine strategische Kooperation zur Verfügung. Wo liegen Ihrer Meinung nach interessante Ansätze für eine solche Zusammenarbeit?*

Wie gesagt: eMO will Hersteller, Zulieferer und Wissenschaftler zusammenbringen. Als Netzwerk der Automobilzulieferer ist automotive BerlinBrandenburg ein wichtiger Partner und Multiplikator, der wertvolles Know-how mitbringt.

*Welche Unterstützung wünschen Sie sich für Ihre Arbeit aus Berlin und Brandenburg und insbesondere von den hier tätigen Netzwerken wie aBB?*

Ich wünsche mir, dass alle Projektbeteiligten am gleichen Strang ziehen und ihr Wissen und ihre Kompetenzen einbringen, damit Neuansiedlungen und Kooperationen forciert und Expertisen gebündelt werden. eMO ist ein wachsendes Netzwerk und offen für jeden weiteren Akteur.

*Wo steht die Hauptstadtregion als E-Mobilitätsstandort heute und wo wird sie Ihrer Meinung nach in 5 und in 10 Jahren stehen?*

Wir stehen am Anfang unserer Arbeit. Strategieplanung, Bündelung der vorhandenen Themen sowie die Ausrichtung von Marketing und Kom-

munikation bis 2020 sind jetzt unsere Schwerpunkte. Da ist es im Moment noch etwas schwierig, Prognosen zu stellen. Tatsache ist jedoch, dass schon heute in der Hauptstadtregion wegweisende Praxistests der großen deutschen Autohersteller BMW, Daimler und VW mit den Stromversorgern Vattenfall, RWE und EON laufen.

Ab dem kommenden Jahr wird Daimler Elektromotoren in Berlin-Marienfelde bauen. Wie schon erwähnt: BAE und Continental entwickeln neue Batterien am Standort. Viele andere Unternehmen, wie IAV GmbH, Carmeq GmbH, Siemens AG, Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. KG oder Geyer Gruppe Industrieholding GmbH arbeiten ebenfalls am Thema Elektromobilität. Auch eZweiräder (z. B. eROCKIT) werden in Berlin entwickelt und produziert. Darüber hinaus verfügt die Stadt über die meisten Ladestationen in Deutschland.



ACOD  
AUTOMOTIVE CLUSTER OSTDEUTSCHLAND e.V.